MITGLIEDER-INFO

Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Diözesanverband Speyer



Liebe Freundinnen und Freunde der KAB,

Mit diesem Rundbrief möchten wir euch in diesen schweren Zeiten ein Zeichen der Verbundenheit schenken. Wir hoffen, dass ihr die bisherige Zeit gut bestehen konntet. Soweit wir dabei helfen können, lasst es uns wissen.

Fünfzig Tage feiern Christen Ostern. Vom Ostersonntag bis Pfingsten. "Dieses Jahr gibt es nichts zu feiern", höre ich Menschen sagen. Als ob die Auferstehung Jesu von jeweiligen Zeitumständen abhinge. Freilich: Die Zeitumstände fördern, wie dieses Jahr, andere Aspekte des Festes zutage. Da gilt es immer neu, die Grundbotschaft dieses Festes in die jeweilige Zeit hinein zu buchstabieren. Gott auf der Seite des Lebens, auf der Seite all derer, die Leben fördern, auf der Seite derer, denen Leben und Mitmenschen schwer mitspielen. Was heißt das für uns heute? Die Themen dieses außerordentlichen Rundbriefes versuchen dem gerecht zu werden.

Einige Gedanken unseres Bundespräses Stefan Eirich (entnommen aus "Nachklang zum Sonntagsevangelium")



Mich bewegt, dass zumindest bei einem Teil der Öffentlichkeit der Eindruck entstanden ist, das kirchliche Leben erschöpfe sich in der Abhaltung feierlicher Gottesdienste. Zu Recht taucht die Frage auf, ob denn Christinnen und Chris-

ten im Kontext der Coronakrise noch andere Probleme sähen, als das aktuelle Verbot von liturgischen Versammlungen.

Dabei engagieren sich gerade in den menschlichen Herausforderungen dieser Wochen und bald Monate mehr Frauen und Männer aus ihrer persönlichen Glaubensüberzeugung heraus als je zuvor. Sie tun es mit einer derartigen Selbstverständlichkeit und Spontaneität, dass ihre christliche Motivation nicht großartig zur Sprache kommt. Für den fragenden Thomas, der sich erst zufrieden geben wird, wenn er die Wunden Jesu gesehen und berührt hat, haben sie eine Antwort, die überzeugt: den Hinweis auf die Gegenwart des Auferstandenen in den von der Coronakrise gebeutelten und unter ihren Auswirkungen leidenden Schwestern und Brüdern. Hier haben ihn die vielen Engagierten selber gefunden, hier ist er ihnen erschienen – in einer Welt, die aus Angst sämtliche Pforten, Haustüren genauso wie Grenztore verschlossen hat.

Auch für die Glaubensgemeinschaft der Kirche stellt sich die Frage nach den "systemrelevanten Berufen", besser: nach den "systemrelevanten Berufungen". Wie im ganz normalen Leben sind es zumeist die "kleinen Leute", die eine faszinierende und hoffnungsvolle Antwort geben: mit ihrem caritativen Handeln sind sie der schönste Hinweis auf den Auferstandenen und das österliche "Alles wird gut".

Wir wünschen euch eine gute Zeit, seid behütet. Möge es euch gelingen, selbst Träger der Leben schaffenden Kraft Gottes zu sein

Für den Vorstand

Peter Nírmaíer

Liebe KAB-Mitglieder,

täglich hören, lesen, sehen und unterhalten sich Menschen weltweit über die "neue Geißel der Menschheit"- über das Coronavirus. So zum Beispiel stehen Politiker, Wissenschaftler, Ärzte, Pflege-, Sicherheits-, Verwaltungs-, Versorgungs- und Entsorgungsdienste in der Verantwortung, zu erklären, entscheiden, unterstützen und in vielfältigster Art und Weise das gute Weiterleben der deutschen Bevölkerung in der Krise weiterhin zu gewährleisten.

Notwendig einschneidende, teils insolvenz-erzeugende Maßnahmen in der Arbeitswelt, finanzielle Einbußen, freiheitseinschränkende Verhaltensgebote für den Einzelnen, die Familien und der Gesellschaft, sind aber die schmerzhaften Begleiterscheinungen sowie der über allem stehende Schutz von Risikogruppen die absolute Verpflichtung in dieser zeitlich noch nicht eingrenzbaren Pandemie. Mit Hochdruck arbeitet die Wissenschaft weltweit daran, geeignete Impfstoffe und Medikamente zur erfolgreichen Bekämpfung dieses Coronavirus zu erzeugen.

Zwar werden sehr große finanzielle Mittel u.a. durch die Bundesregierung bereitgestellt, um diese außergewöhnliche und problematische Situation national, europa- und weltweit zu händeln.

Doch Home-Working, Home-Schooling durch Arbeitsstellen-, Schul- und Kindergartenschließungen, Gottesdienste über digitale Medien, Kontakt- und Besuchsverbote und das Verbot von Familienfeiern, Vereins- und Gruppentätigkeiten sind nur Beispiele dafür, dass gerade jetzt ältere und alleinstehende Menschen in die Gefahr geraten, schneller und stärker zu vereinsamen.

Diese Mitgliederinfo möge Ihnen etwas Kurzweil verschaffen, ermuntern, aufbauen und daran erinnern, dass Sie Mitglied eines Verbandes sind, der solidarisch und christlich ausgerichteten ist.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Liebsten alles erdenklich Gute und die notwendige Kraft, diese Krise gesund zu überstehen.

GOTT SEGNE DIE CHRISTLICHE ARBEIT- GOTT SEGNE SIE!

Kurt Freudenreich

Bundesvorsitzende Maria Etl legt ihr Amt zur Jahresmitte nieder

Auszug aus der Presseerklärung vom 08. April 2020

Die Vorsitzende der
Katholischen ArbeitnehmerBewegung Deutschlands (KAB)
Maria Etl hat heute erklärt, aus
gesundheitlichen Gründen ihr
Vorstandsamt zum 30. Juni
dieses Jahres niederzulegen.
Sie scheidet damit knapp ein Jahr
vor dem regulären Ende ihrer



Amtszeit aus dem Bundesvorstand der KAB aus.

Andreas Luttmer-Bensmann, Vorsitzender der KAB, erklärt dazu:

"Maria Etl hat die KAB geprägt durch ihren immensen Einsatz, insbesondere die Mitgliederoffensive, die sie maßgeblich entwickelt und vorangebracht hat, bewegt den Verband. Ihr Engagement galt thematisch insbesondere dem Schwerpunkt: Arbeit. Macht. Sinn.' und damit den Fragen nach der Zukunft der Arbeit und danach, wie Arbeit in einer veränderten, auch stark digitalisierten Welt menschenwürdig gestaltet werden kann.

Mit mehr als 100.000 Mitgliedern, die sich in vielfältiger Weise ehrenamtlich engagieren, und starken hauptamtlichen Teams auf der Bundesebene und in den Diözesanverbänden ist die KAB ein starker katholischer Verband, dessen Stimme in Politik, Arbeitswelt und Kirche gehört wird. Dazu, dass die KAB so gut aufgestellt ist, hat Maria Etl thematisch wie organisatorisch viel beigetragen.

Wir wünschen Maria Etl persönlich alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen."

JETZT: Tritt ein für Solidarität!

Aufruf des Bundesvorstandes und der Mitarbeiter*innen der KAB Deutschlands

Liebe Frauen und Männer der KAB,

in den letzten Tagen haben sich die Ergebnisse aufgrund der Corona-Pandemie bei uns, in Europa und weltweit überschlagen. Stündlich gibt es neue Meldungen. Schulen, Kitas, öffentliche und private Einrichtungen sind geschlossen, Veranstaltungen werden abgesagt, soziale Kontakte müssen auf ein Minimum reduziert werden... Wir befinden uns in einer Ausnahmesituation, von der heute niemand sagen kann, wie lange sie andauern wird. Wir werden einen langen Atem haben müssen.

Deshalb gilt: Wir leben Solidarität!

"Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde. Heute wird getan oder auch vertan, worauf es ankommt," – heißt es in dem Lied von Ludger Edelkötter und Alois Albrecht, das wir oft bei unseren Zusammenkünften singen.

- Jetzt ist die Zeit, dass unsere jüngeren Mitglieder sich mit den älteren solidarisch zeigen und ihnen helfen.
- Jetzt ist die Zeit für konkrete Hilfe vor allem für diejenigen, die unsere Unterstützung brauchen, da sie die Schwächsten und besonders gefährdet sind.
- Jetzt ist die Zeit mit ältere Menschen, Menschen in Pflegeheimen, Menschen in Quarantäne,... wir den Kontakt zu kranken, alten und einsamen Menschen dennoch über Telefongespräche, Briefe und digitale Kommunikationsmittel halten.

- Jetzt ist die Zeit die zu unterstützen, die nicht mehr mobil sind, z.B.: Senioren-Einkaufsdienstes oder Mahlzeiten denen zur Verfügung zu stellen, wenn die mobile Pflege nur noch eingeschränkt kommt.
- Jetzt ist die Zeit kreativ zu werden und zu schauen, wo vor Ort sinnvoll geholfen werden kann.
- Jetzt ist die Zeit sich zu vernetzen: mit anderen in Eurer Gemeinde, Eurem Wohnviertel, die denen, die ebenfalls helfen möchten. Belebt die Nachbarschaftshilfe!
- Jetzt ist die Zeit unsere Ansprache und Zuwendung denen zujommen zu lassen, die verunsichert sind, damit sie ihren Lebensmut nicht verlieren. Wir müssen uns gegenseitig ermutigen!
- Jetzt ist die Zeit für uns Jüngere und/oder unsere Töchter und Söhne, Eltern in der Kinderbetreuung zu unterstützen.

Wenn wir zusammenhalten und helfen, werden wir gestärkt aus der Krise herausgehen.

Best Practice: Wir bitten Euch, solltet Ihr Hilfsaktionen durchführen, uns Fotos und Berichte zu senden, damit wir diese veröffentlichen können: info@kab.de

Mai-Aufruf der KAB Deutschlands

Freitag, 1. Mai 2020

Jetzt Care-Arbeit aufwerten!

Krankenhausschließungen, Personalabbau im Gesundheitswesen und eine katastrophale Sparpolitik im Pflegeund Gesundheitsbereich in der Vergangenheit haben die Corona-Pandemie zu einem Wettlauf mit dem Tod gemacht, denn überlastete Pfleger*innen in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen sowie fehlende Versorgungssicherheit verschärfen die Krise. Den Beschäftigten im Pflegebereich gebührt die volle gesellschaftliche Solidarität.

Wir fordern bessere Arbeitsbedingungen und höhere Bezahlung im Pflegebereich!

Pfleger*innen, angestellte Verkäufer*innen können sich von lauten Solidaritätsbekundungen in Sonntagsreden nichts kaufen. Wir fordern Wirtschaft und Politik auf, endlich Beschäftigten im Gesundheitsbereich, im Einzelhandel, bei Kurierdiensten und den Kinder- und Jugendein-richtungen adäquat und tariflich besser zu entlohnen. Systemrelevante Arbeit verdient auch im Tarifbereich eine nachhaltige und finanzielle Anerkennung.

Wir fordern Solidarität mit Beschäftigten im Dienstleistungsbereich!

- Globale Produktions- und Lieferketten, die einzig auf Profit ausgerichtet sind, gefährden nachhaltig die Gesundheitsversorgung in Deutschland.
- Eine häusliche Pflege, die auf billige, osteuropäische Hilfskräfte angewiesen ist, schafft keine Sicherheit für die Angehörigen.
- Der Schutz "systemrelevanter Tätigkeiten" im Handel, in der Fleischindustrie, in der Alten- und Krankenpflege sowie im medizinischen Bereich muss umfassend gewährleistet sein.
- Das derzeitige Kurzarbeitergeld muss auf 100 Prozent aufgestockt werden, damit Arbeitnehmer*innen nicht in eine soziale Schieflage geraten.

Stoppt eine Gesundheitspolitik, die spaltet!

Die Coronavirus-Pandemie macht auf erschütternder Weise deutlich: Ein wirtschaftliches Umdenken muss stattfinden. Nachhaltigkeit, Menschenwürde und Solidarität müssen die Gradmesser des zukünftigen Wirtschaftens sein.



Der Mensch muss im Mittelpunkt der Wirtschaft stehen!

Auftakt der KAB

Mitgliederwerbekampagne am 29.02.2020 in Kaiserslautern

Endlich war es soweit!

Am 29.02.2020 trafen sich Monika Guhmann, Heiner Guhmann, Norbert Jäger, Nathalie Neubauer, Peter Wendling und Kurt Freudenreich in Kaiserslautern in der Nähe des Stiftsplatzes im Kreuzungsbereich der Marktund Schillerstraße, um dort den bundesweiten Start der KAB – Mitgliederwerbekampagne für den KAB Diözesanverband Speyer zu eröffnen.

Pünktlich um 09.00 Uhr waren wir startklar. Wir, die im Vorfeld dieser Werbekampagne an einem ganztägigen Schulungsseminar speziell für KAB – Belange in Frankfurt/Main ausgebildet wurden und nun das Erlernte in die Praxis umsetzen wollten.



Der Pavillon war mit Werbe- und Infomaterial bestückt und im Außenbereich mit einer Waage ergänzt. Auf der einen Seite der Waage befand sich die KAB-Mindestlohnforderung von 13,69 €, symbolisiert durch einen Geldsack mit entsprechender Aufschrift. Auf der anderen Seite der Waage befanden sich Argumente bzw. "Gewichtige Gründe", die den Mindestlohn in dieser Höhe rechtfertigen und untermauern.

Durch den weit erkennbaren Pavillon und unser direktes Ansprechen konnte bei vielen Passanten das Interesse an der KAB geweckt und ihre weitergehenden Fragen beantwortet werden.



Bei immer stärker werdendem Wind und zwischenzeitlicher Verwehung der Werbeunterlagen schafften wir es dennoch, vor dem Abbau des Pavillons bereits gegen 11.00 Uhr, ein neues Mitglied zu werben.

Zukünftig soll diese öffentliche Werbekampagne an anderen Orten mit gleichen und anderen Schwerpunkten fortgeführt werden.

Herzlichen Dank an alle Beteiligten für das herausragende Engagement.

Kurt Freudenreich



Religion für Erwachsene

"Alter(n) ist bunt"

Am 15.12.2019 trafen sich fast 30 KABlerinnen und KABler- knapp 50 bis 91 Jahre alt- auf Maria Rosenberg, um sich mit den Themen des Alterns auseinanderzusetzen. Auftakt war die Hl. Messe in der vollbesetzten Wallfahrtskirche, die von unserem Diözesanpräses Pfr. Peter Nirmaier zelebriert wurde. Ein Highlight war die Art und Weise der Predigt die vorlagenfrei und mit Headset (Kopfhörer mit Mikrofon) durchgeführt, dialogisch angelegt war. Die Resonanz auf diese Art zu predigen, war in positiver Hinsicht überwältigend.

Der anschließende Bildungsteil war Frau Walburga Wintergerst, Referentin der Seniorenseelsorge beim Bistum Speyer überlassen. Sie setzte sich in ihrem anschließenden Referat "Alter(n) ist bunt" die Aufgabe neue und schöne Wege der einzelnen Lebensabschnitten aufzuzeigen. Hierbei wurde deutlich wie sich im Lauf eines Lebens die eigene Gedankenwelt, die eigenen Vorstellungen und die eigenen Lebens- und Sinnperspektiven verändern, immer auch im Zusammenspiel von Körper und Geist.

Ganz praktisch und konkret wurde es, als in kleinen Arbeitskreisen "Denksportaufgaben" unter Zeitvorgabe bearbeitet und die Ergebnisse vorgestellt wurden. Intensiv war auch der Austausch über eigene Erfahrungen, Sorgen, Nöte, Ängste – aber auch die positiven, schönen Momente. Schließlich wurde noch "lebhaft darüber diskutiert, was jeder einzelne, was aber jeder in seiner Gruppe dazu beitragen kann, dass das Alter bunt wird.

"Wer alt werden will, muss früh damit anfangen!"

Dieser Aufruf war der Start und zugleich das Ergebnis einer sehr gelungenen Veranstaltung.

Ein herzlichen Dankschön an Frau Walburga Wintergerst für das kurzweilige, sehr interessante und aufbauende Referat. Einen herzlichen Dank an Pfr. Peter Nirmaier und auch an das Küchenteam, das- wie immer- ganz zuvorkommend und kompetent für unser leibliches Wohl sorgte.



Erklärung des KAB-Diözesanverbandes Speyer hinsichtlich des rassistisch geprägten Verhaltens und der Morddrohung gegen Pfarrer Patrick Asomugha als Pfarrer der Pfarrei "Heiliger Franz von Assisi", Queidersbach

Mit brennender Sorge und tiefer Bedrückung blickt die Katholische Arbeitnehmerbewegung Deutschlands auf das Wachsen und die Verbreitung rassistischen Gedankenguts. Und mit Entsetzen sehen wir die Anschläge von Halle und Hanau genauso wie die Vielzahl von Angriffen auf Mitbürgerinnen und Mitbürgern mit einem Migrationshintergrund (und die Drohungen gegen Moschee-Vereine), sehen wir das Unmaß an Hass, Verblendung und Wahn, aus dem heraus die Täter handeln. Die KAB erkennt in diesen Anschlägen das bittere Ergebnis einer immer lauter werdenden Verharmlosung zentraler nationalsozialistischer Denkmuster bis in die Mitte der Gesellschaft.

Mit größter Fassungslosigkeit, Entsetzen und tiefster Betroffenheit erfahren wir aus den Medien, dass sich auch im Bistum Speyer seit Mitte 2019 wohl extrem rassistisch gesinnte Menschen gegen den aus Nigeria stammenden katholischen Pfarrer Patrick Asomugha gestellt haben. Neben zwei Einbrüchen ins Pfarrhaus, rassistischen Anfeindungen und zerstochenen Reifen an seinem PKW Ende September 2019, gipfelten diese Taten in einer im März 2020 an das Garagentor des Pfarrers gesprühten Morddrohung.

Die Ausweitung und Verschärfung der Straftaten mit der daraus resultierenden direkten Sorge um Leib und Leben des beliebten Pfarrers führten nun dazu, dass im Einvernehmen des Bistums und Pfarrer Asomugha, dieser nun die Pfarrei in Queidersbach verlässt, um eine neue Aufgabe im Bistum Speyer zu übernehmen.

Als katholischer Verband hat sich die KAB von Anfang an ihres mehr als 170jährigen Bestehens für die Rechte ausländischer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer eingesetzt: für die Beheimatung osteuropäischer Zuwanderer Ende des 19. Jahrhunderts genauso wie für die Aufnahme von Flüchtlingen nach dem 2. Weltkrieg und für die Integration der als sogenannte "Gastarbeiter" in den 50er bis 70er Jahres des vergangenen Jahrhunderts angeworbenen Arbeitskräfte.

Die Ausweitung und Verschärfung der Straftaten mit der daraus resultierenden direkten Sorge um Leib und Leben des beliebten Pfarrers führten nun dazu, dass im Einvernehmen des Bistums und Pfarrer Asomugha, dieser nun die Pfarrei in Queidersbach verlässt, um eine neue Aufgabe im Bistum Spever zu übernehmen.

Als katholischer Verband hat sich die KAB von Anfang an ihres mehr als 170jährigen Bestehens für die Rechte ausländischer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer eingesetzt: für die Beheimatung osteuropäischer Zuwanderer Ende des 19. Jahrhunderts genauso wie für die Aufnahme von Flüchtlingen nach dem 2. Weltkrieg und für die Integration der als sogenannte "Gastarbeiter" in den 50er bis 70er Jahres des vergangenen Jahrhunderts angeworbenen Arbeitskräfte.

Vom NS-Regime verfolgte und hingerichtete wie Nikolaus Gross, Marcel Callo, Bernhard Letterhaus, Hans Adlhoch und weiteren Frauen und Männer aus der katholischen Arbeiterbewegung sowie deren in Leib und Leben bedrohte Familien stehen für das eindeutige Bekenntnis der KAB zur Gleichheit und Würde aller Menschen. Daher verurteilen wir auf das Schärfste jedweden Versuch, die pluralistische und demokratische Verfasstheit unserer Gesellschaftsordnung durch die Ausgrenzung einzelner Menschen, Gruppen oder ganzer Ethnien aufgrund von Hautfarbe, Religion oder anderer Merkmale zu relativieren oder gar zu zerstören.

Der KAB-Diözesanverband Speyer verurteilt klar, entschieden und mit Nachdruck die gegen Pfarrer Patrick Asomugha gerichteten bzw. getätigten rassistisch motivierten und diskriminierenden Straftaten und sichert ihm seine volle Unterstützung zu.

Speyer, 20.04.2020 Im Namen des Vorstandes

gez. Kurt Freudenreich Diözesanvorsitzender

IMPRESSUM:

Verantwortlich für den Inhalt: KAB Diözesanvorstand KAB-Diözesansekretariat Jutta Schulmerich Webergasse 11, 67346 Speyer Telefon: 06232/102-376 EMail: kab@bistum-speyer.de

Beten wir für alle Menschen, die am Corona-Virus erkrankt sind, für alle, die Angst haben vor einer Infektion, für alle, die sich nicht frei bewegen können, für die Ärztinnen und Pfleger, die sich um die Kranken kümmern, für die Forschenden, die nach Schutz und Heilmittel suchen, dass Gott unserer Welt in dieser Krise seinen Segen erhalte.

Allmächtiger Gott, du bist uns Zuflucht und Stärke.

Viele Generationen vor uns haben dich als mächtig erfahren, als Helfer in allen Nöten.

Beschütze uns vor einer Erkrankung durch den Corona-Virus. Gib uns Klugheit in der rechten Sorge um unsere Gesundheit, frei von Ängstlichkeit als auch von Gleichgültigkeit.

Stärke unser Vertrauen.

Steh allen bei, die von dieser Krise betroffen sind, tröste ihre Familien, gib den Verantwortlichen in den Regierungen Weisheit, den Ärzten, Krankenschwestern und Freiwilligen Energie und Kraft, den Verstorbenen das ewige Leben.

uns stärke im Glauben, dass du dich um jede und jeden von uns sorgst und dass unser Leben in deiner Hand geborgen ist.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

© Pfr. Stefan Maí, Gerolzhofen



Ansprechpartnerin:
Jutta Schulmerich

Sie erreichen das KAB-Büro: Montag, Dienstag und Donnerstag jeweils von 10-14 Uhr